

Huub Buijssen

JETZT VERSTEHE ICH DICH

Verborgene Wünsche in
Paarbeziehungen



BELTZ

Feste Muster

Ich werde nun anhand von drei Beispielen zeigen, wie es zu Meinungsverschiedenheiten zwischen einem Mann und einer Frau kommen kann. Ich hoffe, Sie mögen Puzzlespiele und denken gerne mit. Dann wird es Ihnen Spaß machen, anhand dieser Beispiele selbst das universelle Muster zu entdecken, das den meisten Beziehungskonflikten zugrunde liegt. Das erste Beispiel handelt von Sandra (32) und Lukas (34); es beschreibt eine Situation, die sich irgendwo in unserem Land täglich mehrfach abspielt.

Sandra kommt jeden Tag gegen Viertel nach fünf von der Arbeit nach Hause.

Da ihr Mann Lukas immer gegen sechs Uhr von der Arbeit nach Hause kommt, haben sie vereinbart, dass Sandra unter der Woche kocht und Lukas am Wochenende. Eines Tages kommt Sandra wegen einer langen Besprechung erst um halb sieben nach Hause. Ausgerechnet an diesem Abend haben sie um sieben Uhr ein kurzes Gespräch in der Schule ihres ältesten Kindes. Als Sandra um halb sieben nach Hause kommt und Lukas mit der Fernbedienung in der Hand auf dem Sofa antrifft, fährt sie ihn sofort an: »Warum hast du nicht schon angefangen zu kochen? Du weißt doch, dass wir um sieben in der Schule sein müssen?!«

Können Sie Sandras Reaktion nachvollziehen? Wie hätten Sie an ihrer Stelle reagiert? Wie hat

Lukas auf Sandra reagiert? Warum hat er nicht schon mit dem Kochen angefangen? Merken Sie sich die Antworten auf diese Fragen kurz; ich komme gleich darauf zurück. Nun zum zweiten Beispiel. Ein Mann und eine Frau verbringen den Urlaub mit ihren Kindern in einem italienischen Badeort.

Mann: »Wir müssen noch schnell ein Foto machen.«

Frau: »Jetzt? Wir packen doch gerade unsere Sachen ein.«

Mann: »Es ist unser letzter Strandtag.«

Frau: »Die Mädchen sind müde und haben Hunger.«

Mann: »Ein schnelles Foto. Es geht doch nur um ein einziges Foto. Jetzt stellt euch doch kurz an diesen Platz.«

Frau: »Ganz da hinten? Warum denn

nicht hier?«

Mann: »Hier sind so viele andere Leute.«

Frau: »Du hattest den ganzen Tag Zeit ein Foto zu machen.«

Mann: »Aber jetzt sind wir so schön braun.«

Frau: »Du bist ein Kontrollfreak, weißt du das? Ein Kontrollfreak.«

Die beiden haben sich an diesem Tag nicht mehr vertragen. Das dritte Beispiel ist die Anfangsszene des *Chick-Lit*-Buchs *Alles so weit im Griff* von Fiona Neill (2008):

Ich lasse meine Kontaktlinsen über Nacht zum Einweichen in einer Kaffeetasse, und als ich am Morgen aufwache, stelle ich fest, dass der Ehemann mit der kurzen Zündschnur sie in der Nacht getrunken hat. Zum

zweiten Mal in weniger als einem Jahr.
»Aber ich habe dir doch gesagt, dass sie da drin sind«, protestiere ich.
»Man kann nicht von mir erwarten, dass ich mir solche Details merke«, sagt er. »Und diesmal werde ich nicht versuchen, mich zu übergeben. Trag deine Brille. (...) Ich verstehe einfach nicht, wieso du sie überhaupt in eine Kaffeetasse legst. Landauf, landab gibt es Millionen von Menschen, die dieses Ritual tagtäglich vollziehen, und sie greifen nie auf einen Becher zurück, um einen solch wesentlichen Bestandteil ihrer Alltagsroutine darin aufzubewahren. Das ist eine Form von Sabotage, Lucy, denn du weißt, dass die Gefahr besteht, dass ich in der Nacht etwas trinken will.« »Aber willst du denn nicht manchmal ein bisschen gefährlich leben?«, frage ich. »Das Schicksal ein klein wenig herausfordern, ohne dabei jemandem,